

Auf in Runde zwei

Gut Ding will bekanntlich Weile haben und gleichzeitig geht das universitäre Treiben an der FSU Jena immer fort. Das neue Forschungsmagazin und der neue Internetauftritt bekommen weiter ihren Feinschliff, um Thüringens größte Hochschule in angemessener und moderner Weise zu präsentieren. Und so kommt es, dass mit den folgenden Seiten nun doch noch eine zweite und neue Version des einst als „Lückenbüßer“ angedachten Newsletters vorliegt.

Der Berg an angesammelten Nachrichten ist wie immer beachtlich. Das zeigt, dass selbst in der vorlesungsfreien Zeit das „FSU-Rad“ nicht stillsteht. Das Sommerfest wurde gefeiert (Foto, Scheere), Preise vergeben und angenommen, Neubauten eingeweiht sowie Arbeitskreise und Kompetenzzentren gegründet, die Forschung und Lehre in Zukunft noch weiter verbessern sollen. Natürlich wurden auch wieder zahlreiche Dienstjubiläen begangen, Bücher herausgegeben und Ausstellungen initiiert. Feierlich geht es auch zu Beginn des neuen Semesters weiter: An gleich zwei Ereignissen wird erinnert, die vor 200 Jahren stattfanden und die Stadt sowie die Universität maßgeblich prägten. Zum einen erhielt einer der bedeutendsten deutschen Chemiker, Johann Wolfgang Döbereiner, sein erstes Labor an der Universität, zum anderen erblickte Carl Zeiß in Weimar das Licht der Welt.

Als ein „Highlight Jenas“ gelten allerdings nicht nur seine bekannten Gesichter. Der Botanische Garten der FSU bildet die grüne Lunge der Saalestadt und ist Hort für 10 000 verschiedene Pflanzenarten. Damit künftig noch mehr Besucher kommen, weist seit kurzem ein Schild auf der Bundesautobahn 4 auf die Sehenswürdigkeit hin.

Bianca Wiedemann

Impressum

Redaktion und Gestaltung: Bianca Wiedemann, Axel Burchardt (v.i.S.d.P.), Dr. Ute Schönfelder, Sebastian Skalitz, Kai Friedrich (Technische Redaktion), Monika Paschwitz (Redaktionsassistenz).

Kontakt: Friedrich-Schiller-Universität Jena, Stabsstelle Kommunikation, Fürstengraben 1, 07743 Jena, Telefon: 03641 / 931040, Telefax: 03641 / 931032, E-Mail: presse@uni-jena.de.

Zur besseren Lesbarkeit haben wir in den Texten teilweise nur die männliche Sprachform verwendet. Mit den gewählten Formulierungen sind Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen. Internet: www.uni-jena.de/fsu_newsletter



Nachrichten aus der FSU

Newsletter für die Angehörigen der Universität Jena

Inhalt

- | | |
|---------------|----------|
| • Nachrichten | Seite 2 |
| • Personalia | Seite 8 |
| • FSU intern | Seite 11 |
| • Neue Bücher | Seite 12 |
| • Kultur | Seite 13 |

„Made in Jena“

Wissenschaftsnachwuchs beim Schillertag ausgezeichnet

Jedes Jahr am letzten Freitag im Juni erinnert die Universität Jena mit einem akademischen Festtag an die Antrittsvorlesung ihres Namenspatrons im Jahr 1789. Aus Anlass des diesjährigen „Schillertages“ sind am 24. Juni die besten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der vergangenen zwölf Monate ausgezeichnet worden.

Der mit 5000 Euro dotierte Habilitationspreis wurde PD Dr. Dana Kralisch (Foto) überreicht. Die Naturwissenschaftlerin und Unternehmensgründerin ist für ihre Arbeit „Grünes Prozessdesign – von der Theorie zur Implementierung“ ausgezeichnet worden, die sie 2015 bei der Pharmazeutin Prof. Dr. Dagmar Fischer beendet hat. Die Mutter zweier Söhne hat sich in ihrer Habilitation mit chemischen und pharmazeutischen Prozessen und deren umweltfreundlicheren Gestaltung beschäftigt. Der Habilitationspreis wird von der Universität und ihrer Freundesgesellschaft finanziert.

Die mit jeweils 750 Euro dotierten Dissertationspreise werden ebenfalls von der Gesellschaft der Freunde und Förderer gestiftet. Ausgezeichnet worden sind Dr. Katharina Krämer (Rechtswissenschaftliche Fakultät), Dr. Olexandr Nikolaychuk (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät), Dr. Taina Morscheck (Philosophische Fakultät), Dr. Mareike Grotheer (Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften), Dr. Christian Knüpfer (Fakultät für



Foto: Gümther

Mathematik und Informatik), Dr. Hannes Engelhardt (Physikalisch-Astronomische Fakultät), Dr. Mathias Köhler (Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät), Dr. Jakob Franke (Biologisch-Pharmazeutische Fakultät) und Dr. Dr. Gordon Otto (Medizinische Fakultät).

Der ebenfalls mit 750 Euro dotierte Dissertationsförderpreis des Alumni Jenenses e. V. ging an Dr. Kay Seidemann für seine ausgezeichnete Arbeit zum Thema „Risikomanagement in gemeinnützigen Stiftungen – Relevanz, Konzeption und Handlungsempfehlungen zur Implementierung und Ausgestaltung eines Risikomanagementsystems aus rechtlicher und ökonomischer Sicht“.

Zuvor haben im Rahmen des Schillertages auch die aktuellen Doktorinnen und Doktoren, die im vergangenen Jahr erfolgreich promoviert wurden, ihre Urkunden erhalten. Durch ihre Promotionsleistungen, so Uni-Präsident Prof. Dr. Walter Rosenthal in seiner Eröffnungsrede, haben die „frischgebackenen Doktoren ihre Fähigkeit zum selbstständigen Forschen unter Beweis gestellt. Wir wünschen uns, dass das ‚Made in Jena‘ Ihres Dokortitels Sie als Qualitätsmarke auf Ihrem Lebensweg begleitet.“ Mit der Zukunft, die schon die Gegenwart berührt, hat sich auch Prof. Dr. Nico Stehr von der Zeppelin Universität in Friedrichshafen in seinem Festvortrag beschäftigt. AB

Sommerfest



Foto: Gümther

Schön war's, das **20. Sommerfest** der Friedrich-Schiller-Universität Jena, das am 24. Juni wieder auf dem illuminierten Gelände zwischen Botanischem und Griesbach'schem Garten stattfand. 5200 Gäste konnten dem vielfältigen Programm beiwohnen und die musikalischen wie lukullischen Angebote und die vielfältigen Begegnungen genießen. Einige Hundert zusätzliche Gäste hatten sich zum exklusiven Feuerwerk vor dem Festgelände eingefunden. Impressionen vom Sommerfest 2016 sind zu finden unter: www.sommerfest.uni-jena.de/Bildergalerie/2016.html. Das nächste Sommerfest der Universität Jena ist bereits terminiert: Es findet am 30. Juni 2017 statt.

Kunstpreis der FSU

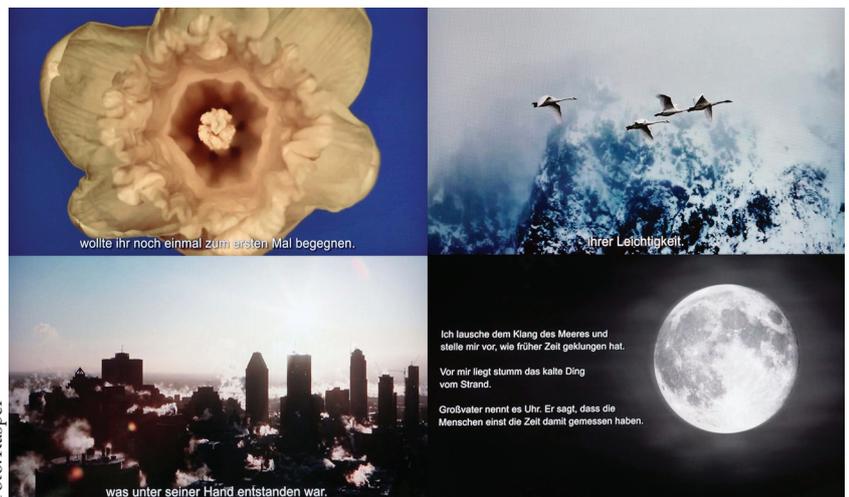


Foto: Kasper

„Mondenkind“ erzählt im Stile eines Märchens aus der Zukunft die Geschichte, wie ihr Opa seine große Liebe kennengelernt und verloren hat. Die traurige Liebesgeschichte markiert zugleich das Verhältnis des Menschen zur Welt und den vergeblichen Willen, die Zeit anzuhalten und zurückzudrehen. Das ist die Geschichte, die der Kurzfilm „Uhrwerk purpur“ erzählt und für den Manuela Lindig den Sieg beim diesjährigen Kunstpreis der FSU errungen hat. Lindig ist Mitarbeiterin im Sachgebiet Zentrales Hörsaal- und Gästehausmanagement. Ihr Film ist ein kleines Kunstwerk, das eine private Geschichte mit der Geschichte der Welt im Großen verbindet und somit zum diesjährigen Kunstpreis-Thema „Global Understanding“ passte. Daher war sich die elfköpfige Jury unter Vorsitz des Präsidenten Prof. Dr. Walter Rosenthal rasch einig, diesen Film mit dem 1. Preis zu küren, der mit 500 Euro dotiert ist. Weniger einfach fiel die Reihung der folgenden Preise und so einigte man sich auf die Vergabe von zwei zweiten Preisen, die mit je 250 Euro dotiert sind. Sie gehen an den Soziologie- und Ökonomie-Studenten Justus Krokowski und an Silvia Blaser, Sekretärin im Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung. AB

ACP feierlich eingeweiht

Optik und Photonik haben in Jena eine lange Tradition. Noch heute bilden sie an der FSU einen der herausragenden Forschungsschwerpunkte, der national wie international hohes Ansehen genießt. Das „Abbe Center of Photonics“ (ACP) bündelt und vernetzt die universitäre Forschung in diesem Bereich und hat dafür ein eigenständiges Domizil erhalten: Nach weniger als drei Jahren Bauzeit wurde am 5. Juli der ACP-Forschungsneubau auf dem Beutenberg-Campus feierlich eingeweiht. Im Rahmen der internationalen Fachtagung „Laser Display and Lighting Conference 2016“ kamen dazu rund 250 Gäste aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft zusammen, darunter Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow und der Minister für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft des Freistaates Wolfgang Tiefensee. Das hochmoderne Gebäude bietet auf rund 2600 m² exzellente Forschungsbedingungen. Der Neubau, den Bund und Land je zur Hälfte finanziert haben, beherbergt neben Büroräumen eine Vielzahl optischer, chemischer und biologischer Speziallabore sowie Seminarräume und ein Auditorium. Insgesamt sind 26,1 Millionen Euro in das Bauvorhaben geflossen. US



Foto: Kasper

Der am 5. Juli eröffnete Forschungsneubau des „Abbe Center of Photonics“.

Smartphone lauscht letztem Telegraphie-Dino

Wer heute mit dem Smartphone die 001 wählt, ist in kürzester Zeit mit den USA verbunden. Vor 100 Jahren war das komplizierter. Um die Verbindung zu ermöglichen wurde damals – neben den noch unzuverlässigen Seekabeln – ein Netz von 17 Längstwellen-Funksendestationen geplant. Neun wurden wirklich gebaut, doch sie haben längst den Betrieb eingestellt: bis auf eine, die schwedische Station Grimeton. Diese Station nahm 1925 offiziell ihren Betrieb in Richtung Long Island, USA auf und beherbergt heute den einzigen noch funktionsfähigen Maschinensender der Welt. An nur drei Tagen im Jahr wird die Maschine aufwendig in Drehung versetzt und sendet eine kurze Morsebotschaft über ihre 2,2 Kilometer lange und 127 Meter hohe Antenne in die Welt. Einer dieser drei Tage ist der erste Sonntag im Juli – der nach dem Erfinder der Sendemaschine Ernst Fredrik Werner Alexanderson (1878-1975) benannte Alexanderson-Tag.

Am 3. Juli 2016 war es wieder so weit – und in Jena empfing man das Signal. Eine Arbeitsgruppe von Physikern und Physikstudenten wollte beweisen, dass man heute auch mit moderner Smartphone-Technologie die altbekannten Morsezeichen empfangen kann. Zwischen Smartphones und der Längstwellen-Telegraphie liegt nicht nur viel Zeit, sondern v. a. sind die benutzten Funk-Frequenzen völlig verschieden: Die modernen Mobilfunk-Frequenzen sind mehr als 50 000 Mal größer. Würde Grimeton keine Funkwellen sondern Schallwellen senden, wären diese mit 17,2 Kilohertz für das menschliche Ohr fast noch hörbar. Hier setzen die Studenten an und schufen ein Längstwellen-Ohr fürs Smartphone. Mit einigen Holzleisten und 100 Meter Kupferdraht vom Baumarkt, einem Headset-Stecker sowie einer App-Software machten sie die Signale „aus vergangenen Zeiten“ hörbar. PM

Kurz und Knapp

Sanierung Anatomieturm. Das Klinikum saniert in Kooperation mit der Stadt Jena ein bedeutendes Stück Stadt- und Medizingeschichte: In den kommenden Wochen wird der Anatomieturm in der Innenstadt denkmalgerecht restauriert. Um den Turm dauerhaft vor Regen zu schützen, erhält er ein Glasdach. Auch das Mauerwerk und der Gewölbekeller werden hergerichtet. Die Kosten für die Sanierung liegen bei rund 340 000 Euro und werden je zur Hälfte von Klinikum und Stadt getragen. Im ersten Schritt beginnen jetzt die Arbeiten am Natursteinmauerwerk sowie die Trockenlegung des Gewölbekellers, bevor dann das Dach montiert wird. PM

Neuer Studiengang. An der Theologischen Fakultät wird ab Wintersemester 2016/17 der neue Bachelor-Studiengang „Weltreligionen in Geschichte und Gegenwart“ als Kern- und Ergänzungsfach angeboten. Untersucht werden das Judentum und Christentum, der Islam sowie Hindu- und Buddhismus aber auch regionenbezogene Religionsgeschichte etwa Afrikas, Chinas und Südamerikas. Ziel des Studiums ist ein fundierter Überblick und eine wissenschaftliche Analyse der Glaubensrichtungen, der die Absolventinnen und Absolventen dazu befähigt, sich einen fachkundigen, selbstständigen und selbstkritischen Umgang mit diesen Religionen anzueignen. Mehr unter: www.theologie.uni-jena.de/rewi biw

Jubiläum. Vor genau 150 Jahren veröffentlichte Ernst Haeckel sein bedeutendes Erstlingswerk „Generelle Morphologie der Organismen“ – und das in Jena. Um dieses Jubiläum zu würdigen, hat die Thüringer Zentrale für politische Bildung eine Broschüre veröffentlicht, die an Haeckels Leistung erinnert. Als einer der Ersten habe Haeckel die Evolutionstheorie Darwins aufgegriffen und ihr zum Durchbruch verholfen, unterstreicht der Biologiedidaktiker und Wissenschaftshistoriker Prof. Dr. Uwe Hoßfeld von der Uni Jena, der Autor des Heftes ist. Zu beziehen ist die Publikation „150 Jahre Haeckel'sche Biologie“ über: www.lzt.thueringen.de. sh

Einweihung. Das Studierendenwerk Thüringen hat am 24. Mai die studentische Wohnanlage Schlegelstraße 5 eingeweiht. In dem komplett sanierten Gebäude sind 98 studentische Mieter untergebracht. Die Baukosten betragen 3,1 Mio. Euro, wovon der Freistaat Thüringen 1,3 Mio. Euro einbrachte. Mit der Komplettsanierung erhielt das Haus eine helle, moderne Fassade. Das Gebäude beherbergt Studierende in Einzelappartements und Einzelzimmern in 3-er WGs. Acht Appartements wurden behindertengerecht ausgestattet. PM

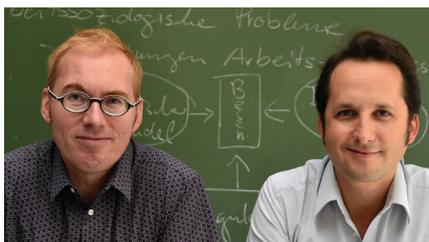
Arbeitsschutz. Am Klinikum werden zwei Professuren mit den Schwerpunkten der Prävention von Berufskrankheiten und der Epidemiologie und die verstärkte Ausbildung von Fachärzten für Arbeitsmedizin eingerichtet. Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung mit dem Land, mehreren Berufsgenossenschaften sowie der Unfallkasse Thüringen ist am 10. Juni unterzeichnet worden. vdG

Vorbildliche Lehre wird ausgezeichnet

Die Lehrpreise der FSU werden am 25. Oktober überreicht

Das besondere Engagement in der Lehre zeichnet die Universität Jena mit dem seit 2005 jährlich verliehenen Lehrpreis aus. Der diesjährige wird am 25. Oktober in den Rosensälen verliehen. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden nicht nur die ausgezeichneten Konzepte der Preisträger präsentiert, sondern auch eine Auswahl weiterer überzeugender Lehransätze aus den insgesamt 22 Bewerbungen. „Mit dem Lehrpreis würdigt die Universität das Engagement von Lehrenden, die über das Vermitteln von Faktenwissen hinaus das Lernen nachhaltig fördern und die Studierenden für ihr Fach begeistern“, betont Prof. Dr. Iris Winkler, Vizepräsidentin für Studium und Lehre. Zugleich gehe es darum, besonders gelungene didaktische Beispiele aus der Lehre breiter zugänglich zu machen, damit sie auch von anderen Fachrichtungen genutzt werden können.

Neben dem allgemeinen Lehrpreis, der mit 3000 Euro dotiert ist, wird seit verganginem Jahr ein mit 1500 Euro dotierter Preis zu einem jährlich wechselnden Thema vergeben. In diesem Jahr werden damit forschungsorientierte Lehrveranstaltungen ausgezeichnet. Die Preisgelder werden überwiegend durch die Sparkassenstiftung Jena-Saale-Holzland bereitgestellt. Da beide Preise in diesem Jahr ex aequo geteilt werden, ist die Summe des themengebundenen Preises um 500 Euro aufgestockt worden, so dass diesmal



Fotos: Günther

Ausgezeichnet mit dem allgemeinen Lehrpreis 2016: Prof. Dr. Stefanie Hiß (o. l.) und Hanna Schulte (o. r.) sowie Dr. Florian Butollo (u. r.) und Thomas Engel (u. l.).

zwei Mal 1000 Euro vergeben werden.

Der allgemeine Lehrpreis 2016 geht für ein außergewöhnliches Lehrkonzept, das Studierende gezielt an die wissenschaftliche Forschungspraxis heranführt, in das Fach Soziologie. Geehrt werden Prof. Dr. Stefanie Hiß und Hanna Schulte vom Arbeitsbereich Märkte, Organisationen, Governance sowie Dr. Florian Butollo und Thomas Engel vom Arbeitsbereich Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie.

Mit dem Sonderpreis für forschungsorientierte Lehre werden Dr. Anne Dippel vom Lehrstuhl für Volkskunde und Maria Palme vom Lehrstuhl für Systematische Theologie mit Schwerpunkt Ethik geehrt. Dr. Dippel erhält den Preis für das Projektseminar „Ethnographie trifft Ludologie. Auf spielerischen Wegen zu Wissen“. Maria Palme wird für die interdisziplinäre Blockübung „Conflict Analysis and Reconciliation Studies – Lessons from the National and International Refugee Debate“ ausgezeichnet. Die Lehrveranstal-

tung vermittelt auf innovative Weise Theorien und Methoden des Dialogs zwischen den Religionen sowie der Forschung zu Konflikttransformation und Versöhnung. UL

Einzigtiger Zugang

Um die optische Analyse von biologischen Proben weiter zu verbessern, wurde am 1. Juli das „Jena Biophotonic and Imaging Laboratory“ (JBIL) offiziell ins Leben gerufen. Wissenschaftler erhalten damit einen einzigartigen Zugang zu methodenübergreifenden, multimodalen Bildgebungsverfahren. Das Projekt ist besonders, weil Proben wie Blut, Urin, Speichel oder Gewebe nicht nur mit einer einzelnen Methode, sondern je nach Anforderung mit einer Kombination verschiedener Analyseverfahren untersucht werden können. Die Analyse von Proben mit sich ergänzenden Bildgebungsverfahren wird in der Grundlagenforschung und der medizinischen Diagnostik im Bereich der Infektions- oder Krebsforschung fundamental neue Möglichkeiten im Verständnis von Krankheitsprozessen und deren diagnostischer Nutzung erlauben. „Das JBIL ist europaweit einmalig und stärkt den Standort Jena und seine Forschungsschwerpunkte Photonik und Infektionsforschung“, so Prof. Dr. Jürgen Popp, wissenschaftlicher Direktor des Leibniz-Institutes für Photonische Technologien (IPHT) und Leiter des Instituts für Physikalische Chemie der FSU. Lokalisiert sind die Geräte zur Bildgebung am UKJ, dem IPHT und dem Zentrum für Angewandte Forschung der FSU. Zu den Initiatoren des Zentrums gehört neben Jürgen Popp und Ferdinand von Eggeling auch Michael Bauer von der Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Das von der DFG mit 460000 Euro geförderte Zentrum steht Forschungsinstituten, Firmen und Universitäten für Fragestellungen rund um die biophotonische Analytik zur Verfügung. PM

Es grünt am Klinikumsneubau



Der Umzugsplan für das Klinikum steht. Die neuen Gebäude am Klinikstandort Lobeda werden ab Ende August/Anfang September in mehreren Schritten bezogen. Umziehen werden über 500 Patienten, etwa die Hälfte davon aus jetzigen Innenstadtkliniken. Auch rund 7500 Gegenstände, vom OP-Roboter über Patientebetten bis hin zum Schreibtisch, werden zum neuen Klinikstandort transportiert. Der anstehende Umzug von u. a. zwei Instituten und elf Kliniken soll im Februar 2017 abgeschlossen sein.

Seit kurzem wird die weiße Fassade des Klinikumneubaus von kräftigem Grün umrahmt, wie das Foto oben zeigt. Bis zum Herbst sollen insgesamt 80 Bäume gepflanzt sein und eine „grüne Halle“ als attraktives Entrée zum neuen Klinikum bilden. Zudem geplant ist ein Spielplatz mit Möglichkeiten zum Klettern, Rutschen und Verstecken sowie ein Garten mit Teich, der direkt in den Drackendorfer Park übergeht. Hier entstehen Rückzugsräume für Patienten und Mitarbeiter. PM

Universitätsrat sieht Zeitplan gefährdet

Neubau auf dem Inselplatz verzögert sich / Sorge um Wettbewerbsfähigkeit

Der Zeitplan für die Bebauung des Inselplatzes, der im vergangenen Jahr zwischen allen Beteiligten vereinbart worden war, scheint nicht mehr einzuhalten zu sein. Auf diese besorgniserregende Nachricht hat der Jenaer Universitätsrat am 17. Juni reagiert, da er durch die Verzögerung erneut auch die Finanzierung des Bauvorhabens gefährdet sieht. Der Universitätsrat bekräftigt seine Position, dass der Neubau auf dem Inselplatz für die Eröffnung von Entwicklungsmöglichkeiten der FSU in Forschung, Lehre und Infrastruktur in zentralen Fächern unerlässlich ist. Da rund ein Viertel der Fläche der Universität (ohne Medizin) aus Anmietungen besteht, sind alleine dafür mehr als 4 Mio. Euro pro Jahr aufzubringen, die durch die kluge Investitionsmaßnahme Inselplatz nachhaltig reduziert werden könnten. Der Universitätsrat betont, dass ohne diesen Neubau die Entwicklungsperspektiven der Universität für die Erfolgsaussichten im zunehmenden nationalen wie internationalen Wettbewerb in der Wissenschaft nachdrücklich gefährdet sind. Aus Sicht des Rats ist alles zu unternehmen, um Planung und Bau zu beschleunigen, ohne die Qualität von Planung und Bauausführung zu beeinträchtigen.

Diese Sorge überschattete auch die Freude bei der Entgegennahme des Jahresberichtes 2015 der FSU, der eine überaus positive Bilanz der universitären Leistungen vermittelt. Über 93 Mio. Euro an Drittmitteln konnten im vergangenen Jahr ausgegeben werden und damit rd. 1.200 Arbeitsplätze für hochqualifizierte Personen an der FSU geschaffen werden. „Allein diese Zahlen belegen eindrucksvoll die regionalwirtschaftliche Bedeutung der Universität“, betont der Vorsitzende des Universitätsrats Dr. Josef Lange. Zugleich zeige dieser Erfolg, dass die FSU an die Grenzen ihrer Belastbarkeit stößt, was bei der Prioritätensetzung in der Thüringer Haushaltspolitik „nicht nur im Interesse der Universität, sondern vielmehr auch der Zukunft des ganzen Landes zu berücksichtigen ist“, so der Uniratsvorsitzende.

Von besonderer Bedeutung ist auch die Tatsache, dass 2015 rund ein Viertel der Studienanfänger aus dem Ausland kamen und 12 Prozent aller Promotionen von ausländischen Graduierten abgeschlossen wurden. „Absolventen und Promovierende sind die besten Botschafter Jenas, Thüringens und Deutschlands weltweit“, erklärte der Vorsitzende. Das Gremium sieht in den Zahlen einen Erfolg der Internationalisierungsstrategie. AB

Erfolgsmodell Menschenrechte

Wie die Menschenrechte zu einem Schlagwort der politischen Kommunikation im 20. Jahrhundert wurden, möchte der Arbeitskreis „Menschenrechte im 20. Jahrhundert“ an der FSU erklären, so Dr. Daniel Stahl. Der Historiker ist Wissenschaftlicher Sekretär des Arbeitskreises, der auf Initiative der Fritz-Thyssen-Stiftung ins Leben gerufen wurde und von Prof. Dr. Norbert Frei geleitet wird.

Dem Arbeitskreis gehören außerdem renommierte Historikerinnen und Historiker aus Deutschland und Israel sowie Rechts- und Politikwissenschaftler an, die sich vorrangig mit Völkerrecht und Konflikt- und Friedensforschung befassen.

Um den Aufstieg der Menschenrechte im 20. Jahrhundert zu erforschen, sollen u. a. die Quellen neu betrachtet werden, erläutert Daniel Stahl. Als Grundlage neuer Bewertungen werden die Schlüsseltexte der Menschenrechtsgeschichte historisierend kommentiert auf einer Homepage veröffentlicht, die jüngst freigeschaltet wurde: www.geschichte-menschenrechte.de. Gezielt geht der Blick der Wissenschaftler auch über Europa hinaus. Ein weiterer Schwerpunkt sind lebensgeschichtliche Interviews mit Personen, die die Menschenrechtspolitik des 20. Jahrhunderts mitgestaltet haben. Vertreten sind u. a. Ulrike Poppe vom Arbeitskreis „Frieden und Menschenrechte“, der FDP-Politiker Gerhart Baum sowie Benjamin Ferencz, der letzte lebende Chefankläger in den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen.

Der Arbeitskreis „Menschenrechte im 20. Jahrhundert“ trifft sich zwei Mal jährlich im Haus der Fritz-Thyssen-Stiftung in Köln. Eingeladen werden dazu u. a. die Stipendiaten des Arbeitskreises: Aktuell gibt es vier Stipendiaten, die sich mit den Themen Asyl, Amnesty International in Polen, der Roma-Bewegung und der Menschenrechts-Kommission der UN befassen. Stipendien werden gezielt an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler vergeben, deren Arbeiten sich historisierend mit Menschenrechten befassen. sl

Exotisches zur Unisportwoche Angebote für Mitarbeiter



Foto: Kasper

Zwar muten die Spieler von Bubble-Soccer ein wenig an wie nicht von dieser Welt, doch auch das ist Sport – auch wenn beim Bubble-Soccer-Turnier im Rahmen der Unisportwoche im Juni vor allem der Spaß an erster Stelle stand. Studierende und Mitarbeiter der FSU waren wie immer eingeladen, die vielfältigen Sportangebote auszuprobieren. Darunter auch so exotische Sportarten wie das Fußballspielen in übergroßen und mit Luft gefüllten Ballons. Zwischen mehr als 20 Sportangeboten konnten die Gäste auswählen, darunter Ultimate Frisbee, Rugby, Lacrosse sowie Fitness- und Gesundheitsangebote wie TeBo, Bodyshape und Yoga bis hin zu Trendsportarten wie Slacklining und Parkour. Ein Highlight stellte der Indoor-Cycling-Marathon dar. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität bietet die Hochschul-Sportgruppe im kommenden Semester wieder zahlreiche Kurse an. Darunter wird auch wieder der „Pausenexpress“ sein – eine fünfzehnmündige Sporteinheit mit Studierenden vom Institut für Sportwissenschaft, die nach Anmeldung in die Büros kommen. Weitere Informationen zum Angebot unter: www.hochschulsport.uni-jena.de. AB/biw

Neue Bänke für die FSU

Das Geld an der Universität reicht selten für das Notwendige, geschweige denn für das Wünschenswerte. Doch gerade hier kann oft die Gesellschaft der Freunde und Förderer aktiv werden. Fast zwei Millionen Euro haben die Freunde und Förderer gespendet und eingeworben in den letzten 25 Jahren. Denn in diesem Jahr blickt die Freundesgesellschaft auf ihr 25-jähriges Bestehen zurück. Anlässlich des Jubiläums haben die derzeit knapp 600 persönlichen Mitglieder, 50 Firmen und sechs Vereine, aus der die Freundesgesellschaft besteht, nun eine Sonderaktion ins Leben gerufen: 25 Sitzgelegenheiten für 25 Jahre Freunde und Förderer. „Die Angehörigen der Universität sind sehr aktiv“, sagt Wolfgang Meyer, der Vorstandsvorsitzende der Freundesgesellschaft. „Man muss aber auch einmal innehalten und dazu bedarf es geeigneter Orte. Da z. B. die Bänke auf dem Abbe-Platz dringend einer Erneuerung bedürften, haben wir dort begonnen und neue Bänke aufgestellt.“ Die erste Bank haben Wolfgang Meyer und Dr. Johann Komusiewicz, der Verwaltungsrats-Vorsitzende der Freundesgesellschaft, bezahlt. Weitere stammen vom Präsidium, den Dekanen und von den Dezentern der Universität, von Prof. Dr. Rainer K. Silbereisen und Prof. Dr. Eva Schmitt-Rodermund, auch ZEISS gehört zu den Stiftern. „Für Bänke, die am Uni-Hauptgebäude aufgestellt werden sollen, suchen wir noch weitere Stifter“, sagt Komusiewicz. AB

Kompetenznetzwerk

Den Herausforderungen des demografischen Wandels auf dem ostthüringer Arbeitsmarkt gemeinsam begegnen, das ist das Ziel eines neu gegründeten regionalen Kompetenznetzwerkes, dem Vertreter der Wirtschaft und der Wirtschaftsförderung, von Arbeitsagenturen, Gewerkschaften und Bildungsträgern angehören. Am 7. Juni hat sich das Netzwerk während einer Tagung im Technologie- und Gründerzentrum Gera gegründet. Das Netzwerk ist Teil des Verbundprojekts „rebeko“, das – gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung – im vergangenen Jahr an der FSU seine Arbeit aufgenommen hat.

Dass die demografische Entwicklung in Ostthüringen die Akteure am Arbeitsmarkt vor große Herausforderungen stellt, ist kein Geheimnis. „Nachwuchsmangel und Fachkräftengpässe sind nur einige Probleme, die zunehmend die Leistungs- und Innovationsfähigkeit von Unternehmen infrage stellen können. Der Handlungsbedarf ist nicht zu unterschätzen“, so Prof. Dr. Klaus Dörre. Der Inhaber des Lehrstuhls für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie leitet das Projekt „rebeko“ („Zukunftsfähiges Kompetenzmanagement – prospektiv, lebensphasenorientiert und regional flankiert“).

Ein Ziel von „rebeko“ ist es herauszufinden, wie Unternehmen in Ostthüringen den veränderten Ansprüchen der Arbeitnehmer gerecht werden können, um für diese attraktiv zu bleiben. In einer breit angelegten Befragung haben die Wissenschaftler jüngst mehr als 2000 Personen in der Region nach ihren Erwartungen an Arbeit befragt und wie sie die eigene Arbeits- und Lebenssituation einschätzen.

Das neue Netzwerk wollen die Projektpartner nun vor allem dazu nutzen, Möglichkeiten zum praktischen Austausch von Erfahrungen und ein Forum zur gegenseitigen Vernetzung der Akteure zu bieten. Dabei sollen auch ganz gezielt Unternehmen angesprochen werden. Für das aktuelle Jahr seien daher weitere Veranstaltungen zum Thema Kompetenzentwicklung und Wissenstransfer in Unternehmen geplant. US

Ausgezeichnete Gründungsideen

Die Preisträger im Ideenwettbewerb Jena-Weimar 2016 stehen fest: Der mit 1 000 Euro dotierte erste Preis ging an Prof. Dr. Jürgen Bolten, Mathilde Berhault und Anita Ackermann vom Bereich Interkulturelle Wirtschaftskommunikation. Das Team wurde für seine Idee einer „Experience Map“ ausgezeichnet. Dabei handelt es sich um ein online-basiertes Instrument, um Erfahrungen und Wissen von ins Ausland gehenden Studierenden zu sammeln und aufzubereiten. Den zweiten Platz und 750 Euro haben Dr. Burkhard Jahn und Dr. Martin Presselt von „SciClus“ errungen. Den mit 500 Euro dotierten dritten Preis haben Christian Stolcis und Steve Zakrzowsky von



Foto: Zorn

Alle drei ersten Preise des diesjährigen Ideenwettbewerbs Jena-Weimar gingen am 28. Juni an die FSU.

„ClusteredSwarm“ erhalten. Eine deutsche Patentanmeldung erhielt Dr. Holger Wondraczek für „Innovative Phytoextrakte“. Der Chemiker hat während seiner Zeit an der FSU ein Verfahren entwickelt, um hochreine Hemi-Zellulosen zu gewinnen. Diese werden als Grundstoff für verschiedenste pharmazeutische Wirkstoffe benötigt. US

Fachkräfte willkommen heißen

Dem Freistaat Thüringen drohen die Fachkräfte auszugehen. Die Arbeitsagentur Thüringen geht bis 2025 von einem Fachkräftebedarf von 280 000 Menschen aus.

Mit einem transdisziplinären Forschungsprojekt wollen der Wirtschaftsgeograph Prof. Dr. Sebastian Henn und die Wirtschaftswissenschaftlerin Prof. Dr. Silke Übelmesser herausfinden, wie sich internationale Spitzenkräfte für Thüringen begeistern lassen. Eine Zielgruppe der beiden FSU-Wissenschaftler, die zudem mit dem Internationalen Büro der Universität kooperieren, sind ausländische Studierende an Thüringer Hochschulen. „Wir wollen wissen, weshalb die Studierenden nach Thüringen kommen und was sie bewegen könnte, nach dem Studium hierzubleiben“, sagt Silke Übelmesser.

Sebastian Henn schaut sich die Thüringer Unternehmen an: „Unter welchen Voraussetzungen stellen die Firmen ausländische Fachkräfte ein? Was muss bei den Unternehmen verändert werden, welche Voraussetzungen sollten die potenziellen Mitarbeiter mitbringen?“ Das auf drei Jahre angelegte Forschungsprojekt „Erschließung exogener Potenziale zur Verringerung des drohenden Fachkräftemangels in Thüringen: Zur besonderen Rolle internationaler Studierender und hochqualifizierter Arbeitskräfte“ wurde von der Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaats Thüringen mbH bewilligt. Das Projektvolumen liegt bei 750 000 Euro. sl

Gesunde Arbeit in Pionierbranchen

Werden künftig Roboter unsere Arbeit erledigen? Welchen Platz hat der Mensch in den Fabriken und Büros der Zukunft? „Die Arbeitswelt wandelt sich tiefgreifend und rasant“, sagt Prof. Dr. Klaus Dörre. Als Stichpunkte nennt der Arbeitssoziologe die zunehmende Digitalisierung und Vernetzung von Produktions- und Dienstleistungsprozessen, die gegenwärtig unter dem Schlagwort „Industrie 4.0“ vorangetrieben werden. In einem Kooperationsprojekt erforschen vier deutsche Hochschulen nun gemeinsam mit Technologienetzwerken und Unternehmen, vor welchen Herausforderungen die betriebliche Gesundheitsförderung angesichts der Zukunft der Arbeit steht.

Weg zur „Industrie 4.0“ ebnen

Das Projekt „Gesunde Arbeit in Pionierbranchen“ (GAP) wird für drei Jahre vom Bundesforschungsministerium mit knapp zwei Millionen Euro gefördert. Beteiligt sind neben der FSU die TU Dresden, die Universität Greifswald und die Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Als Industriepartner konnten die Technologienetzwerke „OptoNet“ und „Silicon Saxony“ sowie die zwei Unternehmen Präzisionsoptik Gera (POG) und die Handhabungs-, Automatisierungs- und Präzisionstechnik GmbH Dresden (HAP) gewonnen werden.

Ziel des Verbundprojekts, das von den Arbeitssoziologen der FSU koordiniert wird, ist es, v. a. klein- und mittelständischen Unternehmen den Weg in Richtung „Industrie 4.0“ zu erleichtern. So sollen u. a. eine betriebliche Toolbox mit arbeitsmedizinischen Instrumenten, ein Manual zur Umsetzung der Netzwerkkoordination sowie ein Fallstudienarchiv entstehen. sl

ZEISS Ph.D. Award in Modern Optics

Anlässlich des 200. Geburtstages von Carl Zeiss im Jahr 2016 haben das Unternehmen ZEISS und die Physikalisch-Astronomische Fakultät gemeinsam den „ZEISS Ph.D. Award in Modern Optics“ ausgeschrieben. Dafür stellt ZEISS jährlich 3000 Euro zur Verfügung. Ziel ist es, laufende Promotionsarbeiten zu fördern, die eine hohe Relevanz für die weitere Entwicklung und Anwendung von Moderner Optik, Optoelektronik oder Photonik haben. Ausgezeichnet werden die herausragende wissenschaftliche Durchdringung und die technologische Unterersetzung von Aspekten dieses Fachgebietes. Gewonnen hat Martin Gebhardt aus dem Institut für Angewandte Physik den Preis für sein Promotionsvorhaben zur Entwicklung von ultraschnellen Hochleistungs-Laserquellen im mittleren Infrarot-Bereich („Development of high-power, ultrafast laser sources in the mid-infrared wavelength regime“). Solche Laserquellen gelten als eine Schlüsseltechnologie in der Produktions-, Medizin-, Mess- und Umwelttechnik. Der Preis wurde beim Alumni-Tag der Physikalisch-Astronomischen Fakultät überreicht. PM



Martin Gebhardt (M.) wurde von Dr. Norbert Kerwin (l.), Carl Zeiss AG, und Prof. Dr. Gerhard G. Paulus, Dekan der Physikalisch-Astronomischen Fakultät, geehrt.

Hinweis an der A4



Der Botanische Garten ist grüne Lunge, ruhiger Rückzugsort und Hort 10 000 verschiedener Pflanzenarten. Damit dieser traditionsreiche Ort auch jenseits der Stadtgrenzen bekannter wird, sind an der Bundesautobahn 4 zwei große Hinweisschilder aufgestellt worden. Auf den braunen Tafeln wird der „Botanische Garten der Universität Jena“ als ein Highlight Jenas für alle vorbeifahrenden Auto- und LKW-Fahrer sichtbar. Der Botanische Garten ist nun neben dem benachbarten Planetarium der zweite Touristenmagnet Jenas, auf den an der Autobahn in beiden Fahrrichtungen hingewiesen wird. Die mehr als 45 000 Besucher im Jahr beweisen, dass er geschätzt wird. Der Direktor des Botanischen Gartens, Prof. Dr. Frank Hellwig (l.), und Universitätspräsident Prof. Dr. Walter Rosenthal waren bei der Aufstellung der Schilder dabei. AB

Hochschulranking von Zeit und CHE

„Mit der Studiensituation insgesamt sind die Studierenden sehr zufrieden.“ Mit diesem Fazit fassen die Zeitung „Die Zeit“ und das CHE (Centrum für Hochschulentwicklung) die Ergebnisse des neuesten gemeinsamen Hochschulrankings für die Universität Jena zusammen. Die FSU hat in allen acht Fächern, mit denen sie in der Neuauflage des Uni-Rankings erschienen ist, gut abgeschnitten. „In der ganzen Breite sind die Studierenden mit der Lehre zufrieden; sowohl in den Geistes- und Sozial-, als auch in den Naturwissenschaften“, freut sich die Vizepräsidentin für Studium und Lehre Prof. Dr. Iris Winkler. Dies beweise auch, dass die intensiven Anstrengungen der Universität, gerade im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) die Lehrqualität noch weiter zu erhöhen, Früchte getragen haben. Das exzellente Abschneiden der Chemie beispielsweise sei u. a. den nachdrücklichen Bemühungen zu verdanken, das Studium evaluationsbegleitet kontinuierlich weiterzuentwickeln. Insgesamt, so betont die Vizepräsidentin, sei das gute Abschneiden im Ranking, das das Urteil der Studierenden widerspiegeln, sehr erfreulich. Das Fazit aus dem aktuellen Hochschulranking lässt sich nach Meinung von Prof. Winkler auch deshalb gut in einem Satz zusammenfassen: „Die Universität Jena ist ein guter Ort zum Studieren.“ AB

Rechtschreibrat

Josef Lange ist neuer Vorsitzender

Wie schreibt man das richtig? Mit dieser Frage wird Dr. Josef Lange (Foto) in Zukunft häufig konfrontiert werden. Denn der ehemalige Staatssekretär und Vorsitzende des Jenaer Universitätsrates ist in Vaduz zum Vorsitzenden des Rats für deutsche Rechtschreibung gewählt worden. Er folgt ab Anfang 2017 für eine sechsjährige Amtszeit auf den ehemaligen bayerischen Wissenschaftsminister Hans Zehetmair, der den Vorsitz des Rats seit dessen Gründung 2004 innehatte.

„Ich kenne die gängigen Regeln und habe mich in die sogenannte neue deutsche Rechtschreibung in den letzten Jahren ganz gut eingearbeitet, aber jede Frage werde ich sicher nicht auf Anhieb beantworten können“, sagt der Hannoveraner Lange und ergänzt: „Für schwierige Fragen gibt es die Orthografie-Experten. Meine

Aufgabe wird vor allem daraus bestehen, bei den anstehenden Fragen gemeinsame Lösungen zu entwickeln, deren Verbindlichkeit zu erreichen und die Ergebnisse nach außen, vor allem an die maßgeblichen staatlichen Stellen, zu kommunizieren.“

Dass Lange dafür ein großes diplomatisches Geschick mitbringt, hat er in seinen früheren Positionen unter Beweis gestellt. In seinem neuen Ehrenamt steht er nun dem Gremium vor, das zur Beobachtung und Weiterentwicklung der deutschen Rechtschreibung eingerichtet wurde. AB



Foto: Scheere

Raman-Sensoren

Torsten Frosch erhält Forschungspreis

Dr. Torsten Frosch (Foto) von der FSU und dem Leibniz-Institut für Photonische Technologien ist mit dem „Bunsen-Kirchhoff-Preis für analytische Spektroskopie 2016“ ausgezeichnet worden. Der mit 2 500 Euro dotierte und von PerkinElmer gestiftete Preis würdigt herausragende Leistungen von bereits in der wissenschaftlichen Gemeinschaft etablierten Nachwuchswissenschaftlern im Bereich der analytischen Spektroskopie. Der Forschungspreis wurde dem Jenaer Physiker vom Deutschen Arbeitskreis für Analytische Spektroskopie (DAAS) der Fachgruppe Analytische Chemie der Gesellschaft Deutscher Chemiker e. V. (GDCh) verliehen. Ausgezeichnet wurden damit Froschs exzellente Entwicklungen im Bereich miniaturisierter, faserbasierter Raman-Sensoren.

Besondere Würdigungen fanden Dr. Froschs bahnbrechende Weiterentwicklungen der faser- und cavity-verstärkten Raman-Spektroskopie, die es beispielsweise erlauben, biogene Gase und pharmazeutische Wirkstoffe in geringsten Konzentrationen und Mengen online zu analysieren. „Unsere Forschungsarbeiten zur Raman-spektroskopischen Gasanalytik umfassen z. B. den Nachweis von Biomarkern im Atemgas für eine nicht-invasive Früherkennung von Krankheiten in Richtung medizinischer Diagnostik“, sagt Dr. Frosch. Zudem betont er die interdisziplinäre Ausrichtung seiner Forschungen, die gemeinsam mit zahlreichen Partnern erfolgen. AB



Foto: Kasper

Neu in Leopoldina

Christian Hertweck aufgenommen

Charles Darwin, Marie Curie, Niels Bohr und Johann Wolfgang von Goethe – sie alle waren Mitglieder der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina. Nun wird auch Christian Hertweck (Foto), Professor für Naturstoffchemie der FSU und Leiter der Abteilung Biomolekulare Chemie am Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie – HKI, diese Ehre zuteil. Erst kürzlich hatte er den Leibniz-Preis erhalten.

Es ist sicher kein Spaziergang, den man gemacht haben muss, um in die Leopoldina aufgenommen zu werden: Herausragende wissenschaftliche Leistungen und wissenschaftspolitisches Engagement werden vorausgesetzt.

„Ich empfinde es als große Ehre, das Erbe so wichtiger Wissenschaftler teilen zu dürfen und nun dieser traditionsreichen Vereinigung anzugehören. Besonders die Möglichkeit, Gesellschaft und Politik zu beraten, reizt mich sehr“, sagt Prof. Hertweck. Er hat sich in Jena vor allem um die Stärkung der Naturstoff-Forschung verdient gemacht. PM

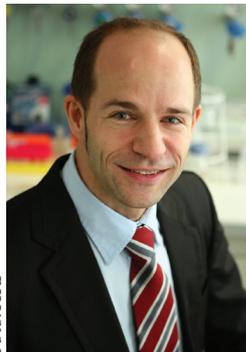


Foto: HKI

Walter-Eucken-Preis

Ehrung für Stefan Bauernschuster

„Kinder kriegen die Leute sowieso!“ Mit diesem Satz begründete einst Konrad Adenauer den Generationenvertrag zur Rentenversicherung. Doch, das zeigt die demografische Entwicklung in Deutschland seit Jahren, er irrte sich. Immer weniger junge Leute müssen heute für immer mehr Rentner aufkommen. Über geeignete Instrumente zur Erhöhung der Geburtenrate wird daher viel und kontrovers diskutiert: Kindergeld, Betreuungsgeld, Ausbau der Kita-Plätze. Doch was wirkt und warum?

Diesen nicht nur familienpolitisch, sondern auch volkswirtschaftlich relevanten Fragen geht Prof. Dr. Stefan Bauernschuster (Foto) in seiner Forschung nach. Der 35-jährige Wirtschaftswissenschaftler von der Uni Passau ist für seine Arbeiten mit dem Walter-Eucken-Preis ausgezeichnet worden. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät hat ihm den mit 5 000 Euro dotierten Preis für herausragende wirtschaftspolitisch relevante Forschungsarbeiten verliehen. „Diese Auszeichnung ist für mich eine große Anerkennung und Bestätigung meiner Arbeit“, freut sich der Preisträger. US



Foto: Kasper

In Kürze

Die Hydrogeologin **Prof. Dr. Sabine Attinger** folgt am 1. Oktober dem Ruf an die Universität Potsdam.

Die Leiterin des Bereichs Molekulare Ernährungsforschung am Institut für Ernährungswissenschaften, **Prof. Dr. Ina Bergheim**, verlässt die FSU zum 1. September. Sie folgt dem Ruf an die Universität Wien.

Die Theaterwissenschaftlerin **Prof. Dr. Nina Birkner** ist zur Direktorin des Instituts für Germanistische Literaturwissenschaft bestellt worden.

Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej ist am 11. Juni in die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften aufgenommen worden. Der Ko-Direktor des Imre Kertész Kollegs Jena und Professor für Geschichte an der Universität Warschau wurde zum Mitglied der Geisteswissenschaftlichen Klasse gewählt.

Für das Fachgebiet „Molekulare Medizin“ ist **PD Dr. Ralf Alexander Claus** am 25. Mai die außerplanmäßige Professur verliehen worden.

Mit absoluter Mehrheit stimmten die Jenaer Medizinstudierenden für **Dr. Rosemarie Fröber**: Die Oberärztin vom Institut für Anatomie I ist damit Trägerin des diesjährigen Janus-Cornarius-Lehrpreises, den die Fachschaft Medizin mit dem Förderverein des Uniklinikums für herausragende Lehrleistungen vergibt.

Neue Direktorin des „Abbe Center of Photonics“ ist bis zum 31. Mai 2017 **Prof. Dr. Stefanie Gräfe** vom Institut für Physikalische Chemie.

Dem Jenaer Max-Planck-Direktor und Honorarprofessor der FSU **Prof. Dr. Bill S. Hansson** ist am 7. Mai in New York die internationale und vom Senat und Repräsentantenhaus anerkannte Ellis Island-Ehrenmedaille verliehen worden. Hanson wurde damit für seine Verdienste um den globalen Wissenschaftsaustausch und seine Führungsrolle in der Neuroforschung geehrt.

Die Amtszeit des aktuellen Dekanats der Biologisch-Pharmazeutischen Fakultät ist verlängert worden. **Prof. Dr. Frank Hellwig** und **Prof. Dr. Stefan Lorkowski** sind als Dekan und Prodekan wiederbestellt worden. **Prof. Dr. Dagmar Fischer** bleibt bis zur Bestellung eines neuen Studiendekans im Amt.

Der Direktor der Klinik für Innere Medizin II (Hämatologie/Onkologie) am UKJ, **Prof. Dr. Andreas Hochhaus**, wurde erneut in den Vorstand der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) gewählt.

Dr. Gunda Huskobra hat zum 1. August die Geschäftsführung der Graduierten-Akademie übernommen. Ihre

Stellvertreterin ist **Dr. Hanna Kauhaus**. Der bisherige Geschäftsführer **Dr. Jörg Neumann** konzentriert sich nun auf seine Tätigkeit als Geschäftsführer des Vizepräsidiums für wissenschaftlichen Nachwuchs und Gleichstellung sowie des Vizepräsidiums für Forschung.

Mit **Prof. Dr. Volker Jänich** hat die Rechtswissenschaftliche Fakultät einen neuen Studiendekan gewählt. Das Amt des Prodekan hat **Prof. Dr. Florian Knauer** übernommen. Neuer Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät ist **Prof. Dr. Walter Pauly**. Ihre Amtszeit beträgt drei Jahre.

Zum Direktor des Instituts für Optik und Quantenelektronik wurde **Prof. Dr. Malte Christoph Kaluza** ernannt.

Direktor des Instituts für Ernährungswissenschaften ist für die Dauer von drei Jahren **Prof. Dr. Lars-Oliver Klotz**.

Neuer Direktor des Instituts für Bildung und Kultur ist **Prof. Dr. Ralf Koerrenz**. Er hat die Professur für Historische Pädagogik inne.

Prof. Dr. Erika Kothe ist neben **Prof. Dr. Herbert Witte** zur zweiten Ombudsperson für ausländische Studierende ernannt worden. Damit soll den Belangen ausländischer Studierender besser Rechnung getragen werden. Dazu hat sich die FSU im Rahmen des Nationalen Kodex für das Ausländerstudium verpflichtet.

Prof. Dr. Kirsten Küsel hat für die Dauer von drei Jahren das Amt der Direktorin des Instituts für Ökologie inne.

Die Amtszeiten des Geowissenschaftlers **Prof. Dr. Falko Langenhorst** sowie des Chemikers **Prof. Dr. Ulrich S. Schubert** als Prodekan bzw. Dekan der Chemisch-Geowissenschaftlichen Fakultät ist bis zur Neuwahl und Bestellung eines jeweiligen Nachfolgers verlängert worden. Ebenso bleibt **Prof. Dr. Volker**

Woest von der AG Chemiedidaktik bis auf Weiteres Studiendekan der Chemisch-Geowissenschaftlichen Fakultät.

Prof. Dr. Stefan Lorkowski ist zum Mitglied der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt ernannt worden. Der Ernährungswissenschaftler ist damit eines der jüngsten berufenen Mitglieder der traditionsreichen Erfurter Wissenschaftsakademie.

Erneut zum Prodekan der Physikalisch-Astronomischen Fakultät ist **Prof. Dr. Thomas Pertsch** gewählt worden. **Dr. Frank Schmidl**, apl. Professor am Institut für Festkörperphysik, wurde zum Studiendekan der Physikalisch-Astronomischen Fakultät berufen.

Der Slawist **Prof. Dr. Achim Rabus** ist am 31. März dem Ruf an die Universität Freiburg/Breisgau gefolgt und hat die FSU verlassen.

Neue Gleichstellungsbeauftragte der FSU ist ab dem 1. Oktober **Prof. Dr. Caroline Rosenthal**, die den Lehrstuhl für Amerikanistik innehat.

Prof. Dr. Matthias Ruffert, der den Lehrstuhl für öffentliches Recht, Europarecht und Völkerrecht innehatte, hat am 31. März die FSU in Richtung Humboldt-Universität Berlin verlassen.

Dr. Jochen Schlingloff, Richter am Oberlandesgericht Jena, ist am 27. Juni zum Honorarprofessor für das Fachgebiet „Zivil- und Zivilverfahrensrecht sowie Recht des Geistigen Eigentums und Lauterkeitsrecht“ bestellt worden.

Neuer Direktor des Instituts für Philosophie ist seit 1. August **Prof. Dr. Andreas Schmidt**. Er übernimmt das Amt für drei Jahre und löst damit Prof. Dr. Lambert Wiesing ab.

Neuer Dekan der Theologischen Fakultät ist ab Oktober **Prof. Dr. Manuel Vogel**. Er löst **Prof. Dr. Uwe Becker** ab.



Foto: Kasper

Seit zehn Jahren gibt Prof. Dr. Georg Machnik (l.) dem Seniorenkolleg das spezielle Profil. Am 29. Juni legte der 80-jährige Altretor den Vorsitz im Kuratorium in jüngere Hände: Neuer Vorsitzender ist der 62-jährige Politikwissenschaftler und Altretor Prof. Dr. Klaus Dicke (r.). Machnik prägte die Vortragsreihe für ältere Bürgerinnen und Bürger, wie zuvor ihr Gründer Prof. Dr. Werner Baumann. „Herr Machnik hat dem Seniorenkolleg eine zeitgemäße Ausgestaltung gegeben und ihm Beachtung verschafft. Ich bin dankbar und stolz, in der Leitung der Arbeitsgruppe von ihm den Stab übernehmen zu dürfen“, so Klaus Dicke. AB

Lesen im Archiv des Sonnensystems

Der Grund für Dr. Agnese Fazio (Foto) nach Jena zu kommen, ist geradezu winzig, aber dafür umso bedeutender. Denn die italienische Mineralogin erforscht nicht weniger als die Geschichte unseres Sonnensystems – und das anhand von Staubpartikeln. Besonders machen diese wenige Mikrometer großen Körnchen ihre Quelle: Denn sie stammen vom mehr als 40 Millionen Kilometer entfernten Asteroiden „25143 Itokawa“. Die Raumsonde „Hayabusa“ der japanischen Weltraumorganisation JAXA hatte die Proben 2010 mit zur Erde gebracht. In der ersten Untersuchungsphase wurden die kostbaren Proben nur zwei Einrichtungen in Europa zur Verfügung gestellt, eine davon ist das Institut für Geowissenschaften. Im Rahmen eines Stipendiums der Alexander von Humboldt-Stiftung nimmt die 29-jährige Sizilianerin nun in den kommenden zwei Jahren in Jena die Proben genauer unter die Lupe.



Foto: Günther

Für Mineralogen sind die kaum Haaresbreite einnehmenden Asteroidenstückchen ein riesiger Schatz, bergen sie doch wichtige Informationen aus der Anfangszeit unseres Sonnensystems. „Die Asteroiden aus dem Gürtel zwischen Mars und Jupiter, wo sich auch ‚25143 Itokawa‘ befindet, haben sich seit 4,5 Milliarden Jahren nicht grundsätzlich verändert“, sagt Prof. Dr. Falko Langenhorst, Lehrstuhlinhaber für Analytische Mineralogie der Mikro- und Nanostrukturen und Gastgeber Fazios. „Die uns vorliegenden Proben beinhalten also ein Archiv der Geburtsstunde unseres Sonnensystems.“

Und genau das liest Agnese Fazio derzeit. Vor allem interessiert sie sich für die sogenannte Weltraumverwitterung, ein Prozess, der nichts mit dem Einfluss von Wasser zu tun hat. „Solche Objekte im All, wie etwa ein Asteroid, haben keine Atmosphäre und sind deshalb den Einflüssen aus dem All schutzlos ausgesetzt“, erklärt sie.

Mit verschiedenen Experimenten will Fazio die Effekte, denen ein Asteroid während dieser „Weltraumverwitterung“ unterliegt, nachstellen. In einem ersten Versuch gelang es ihr, mit einem Laser die gleichen Krater in Olivin – ein im All, aber auch im Erdinneren häufig vorkommendes Silikatmineral – zu erzeugen, die auch auf den extraterrestrischen Proben zu sehen sind. Dank solcher Simulationen können Astrophysiker die Informationen, die sie durch spektroskopische Untersuchungen – etwa eines Asteroiden – erhalten, besser auswerten. Deshalb ist die Italienerin auch in eine Forschergruppe (FOR 2285) unter der Leitung von Prof. Dr. Alexander Krivov vom Astrophysikalischen Institut integriert. „Diese enge und unkomplizierte Zusammenarbeit ist für meine Forschung sehr bereichernd“, sagt Fazio und ergänzt, „nur durch die guten Rahmenbedingungen kann ich meine Versuche überhaupt durchführen. Jena ist ein sehr guter Ort, um Neues zu lernen.“ sh

Mit 30 schon Professor Thomas Wannerer ist jüngster Prof der FSU

Wenn ein Ei beleuchtet wird, wirft es einen Schatten. Verändert man die Beleuchtungsposition mehrfach, so erhält man viele Schatten. Den Flächeninhalt dieser zweidimensionalen Schatten kann man bestimmen. Und wenn ausreichend Schattenflächen vorhanden sind, lässt sich die Oberfläche des Eis als Mittelwert der Flächeninhalte berechnen. Das ist ein sehr simples Beispiel für das Forschungsfeld, mit dem sich Prof. Dr. Thomas Wannerer (Foto) beschäftigt. Der gebürtige Österreicher ist neuer Professor für Differentialgeometrie und mit seinen 30 Jahren der jüngste Professor der FSU.

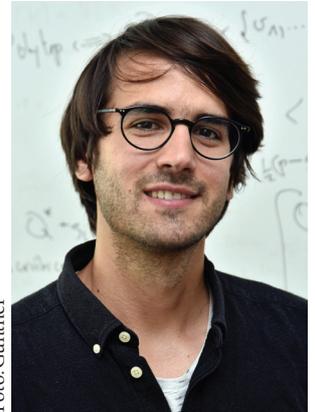


Foto: Günther

Mathematik habe ihn schon seit der Schulzeit fasziniert und weil er sie intensiver verstehen wollte, studierte er das Fach an der TU Wien, wo er 2012 auch promoviert wurde. Nach einem Forschungsaufenthalt an der ETH Zürich habilitierte er sich Anfang dieses Jahres an der Uni Frankfurt/Main über differentialgeometrische Fragestellungen in komplexen Vektorräumen.

Anfang dieses Semesters nahm der Wissenschaftler den Ruf nach Jena an und genießt die Studentenstadt mit ihren Kletterhallen, wenn er nicht gerade die neuen Vorlesungen vorbereitet – denn in seinem Alter liegen die Lehr-Manuskripte nicht schon alle in der Schublade, obwohl er bereits in seiner eigenen Studienzeit andere unterrichtet hat. Und da es sein Ziel ist, „die Studierenden für Mathematik zu begeistern“, investiert er viel Zeit in die Lehre. Dass ihm dabei seine Jugend zugutekommt, weil der Abstand zu den Studierenden nicht so groß ist, passt zu seinem Lehrkonzept, „auf einer Ebene mit den Studierenden zu diskutieren und nicht über ihre Köpfe hinweg“.

In der Forschung befasst sich Prof. Wannerer mit geometrischen Extremalproblemen. Dabei geht es um Fragen wie: Welche Körper maximieren das Volumen bei vorgegebener Oberfläche? Dass Kugeln bei dieser einfachen Frage die Lösung sind, erläutert er lächelnd und beginnt von Extremalproblemen in komplexen Vektorräumen zu schwärmen, für deren Lösung er theoretische Methoden entwickelt. AB

„Carl Zeiss Awards for Young Researchers“

Der Physiker Dr. Robert Keil wurde am 23. Juni auf dem Symposium „Optics in the Digital World“ im ZEISS Forum in Oberkochen mit dem „Carl Zeiss Award for Young Researchers“ ausgezeichnet. Der erstmals vergebene Preis ist mit insgesamt 21 000 Euro dotiert, es gibt drei Preisträger 2016. Über die Preisvergabe entschied eine Jury des Ernst-Abbe-Fonds-Kuratoriums, die sich aus international renommierten Physikern zusammensetzt. Zu den Vergabekriterien zählen Originalität der Arbeiten, Innovationspotenzial und methodische Stringenz. Außerdem fließen der wissenschaftliche Lebensweg und die wissenschaftliche Reputation der Bewerber in das Urteil der Jury ein. Robert Keil hat die Auszeichnung für seine wissenschaftliche Arbeit „The random mass Dirac model and



Foto: Knabl

long-range correlations on an integrated optical platform“ erhalten. Die Arbeit entstand am Institut für Angewandte Physik, an dem der 31-Jährige von 2006 bis 2014 geforscht hat. sl

Dienstjubiläen März bis August 2016

40. Dienstjubiläum: Helga Baldauf (Geschäftsbereich Rechnungswesen und Controlling): 01.08.2016, Gabriele Eiselt (Institut für Biochemie II): 07.05.2016, Margit Gorecki (Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde): 01.06.2016, Ines Heime (Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek): 05.05.2016, Dr. Ralf Kittner (Universitätsrechenzentrum): 01.03.2016, Helga Lautenschläger (Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung): 17.05.2016, Elke Otto (Universitätsrechenzentrum/ Druckzentrum): 12.04.2016, Harald Werner (Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung): 26.07.2016.

25. Dienstjubiläum: Caroline Annacker (Zentral-OP): 01.05.2016, Kerstin Barkow (Klinik für Urologie): 01.07.2016, Anke Berger (Institut für Medizinische Psychologie): 06.07.2016, Susanne Dörfer (Klinik für Innere Medizin III): 01.07.2016, Freimut Drewello (Philosophische Fakultät/Kustodie): 01.04.2016, Cornelia Fökel (Medizinische Universitätslaboratorien): 01.07.2016, Helgard Förster (Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung): 10.06.2016, Cornelia Friedrich (Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie): 01.07.2016, Angela Gerwin (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie): 01.07.2016, Christina Gloria (Klinik für Kinder- und Jugendmedizin): 09.07.2016, Annett Gutkes (Institut für Physiotherapie): 01.05.2016, Katrin Haase (Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung): 01.05.2016, Maria Kiel (Klinik für Neurologie): 01.08.2016, Christiane Klingberg (Geschäftsbereich Rechnungswesen und Controlling): 01.06.2016, Heiko Krause (Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung): 05.08.2016, Dr. Birgit Kreher-Hartmann (Institut für Geowissenschaften): 01.04.2016, Andrea Laqua (IMC I): 01.07.2016, Holger Larm (Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung): 05.08.2016, Margit Lehmann (Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung): 10.05.2016, Frank Leischel (Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung): 05.08.2016, Igor Ljutow (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie): 21.07.2016, Martina Matczak (Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin): 01.07.2016, Marion Meier (Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek): 17.06.2016, Stefan Olejnicki (Zentrale Sterilgutversorgung): 21.08.2016, Gisela Pils (Klinik für Innere Medizin IV): 02.05.2016, Kerstin Reim (Klinik für Augenheilkunde): 01.08.2016, Sabine Ristau (Geschäftsbereich Personalma-

agement): 05.08.2016, Andrea Rödger (Klinik für Innere Medizin III): 15.07.2016, Dr. Gabriele Rönnefarth (Klinik für Kinder- und Jugendmedizin): 01.05.2016, Romy Schaal (Klinik für Hautkrankheiten): 01.07.2016, Rita Schlegel (Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung): 01.08.2016, Yvonne Seifert (IMC I): 01.07.2016, Heiko Skala (Klinik für Augenheilkunde): 01.08.2016, Holm Sufryd (Geschäftsbereich Rechnungswesen und Controlling): 01.07.2016, Andrea Wazula (Klinik für Kinder- und Jugendmedizin): 01.07.2016, Olaf Wölfel (Geschäftsbereich Informationstechnologie): 15.08.2016.

Ruhestand / Altersteilzeit: Angelika Bornmann (Klinik für Neurochirurgie): 30.06.2016, apl. Prof. Dr. Ingo Dahse (Institut für Biochemie und Biophysik): 30.04.2016, Prof. Dr. Dr. Eberhard Eichenhofer (Rechtswissenschaftliche Fakultät): 31.03.2016, Franziska Eichhorn (Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde): 31.05.2016, Helga Fejes (Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek): 31.03.2016, Juliane Heinecke (Dezernat Finanzen und Beschaffung): 30.06.2016, Angelika Herrmann (Dezernat für Personalangelegenheiten): 30.04.2016, Marion Heyn (Klinik für Innere Medizin): 31.07.2016, PD Dr. Gottfried Jetschke (Institut für Ökologie): 30.04.2016, Frank John (Zentrale Sterilgutversorgung): 31.05.2016, Brigitte Kellner (Poliklinik für Präventive Zahnheilkunde): 31.08.2016, Prof. Dr. Christoph Köhler (Institut für

Soziologie): 31.03.2016, Prof. Dr. Richard Kowarschik (Institut für Angewandte Optik): 31.03.2016, Barbara Kracht (Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung): 31.07.2016, Antje Krull (Dezernat Akademische und Studentische Angelegenheiten): 29.02.2016, Gabi Kürbs (Klinik für Innere Medizin): 31.07.2016, Barbara Nürnberg (Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe): 31.08.2016, Gerta Puchert (Phyletisches Museum): 30.04.2016, Wolfgang Riedler (Universitätsrechenzentrum): 30.04.2016, Helmut Schmerbauch (Geschäftsbereich Betreuung und Beschaffung): 30.06.2016, Christina Schubert (Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek): 29.02.2016, Heidrun Sorge (Dezernat Liegenschaften und Technik): 30.06.2016, Arthur Teichmann (Institut für Sportwissenschaft): 30.04.2016, Heinz Tessmann (Otto-Schott-Institut für Materialforschung): 30.06.2016, Manfred Tettweiler (Institut für Angewandte Optik): 30.04.2016, Dorothea Tietz (Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik): 30.06.2016, Renate Wagner (Theoretisch-Physikalisches Institut): 31.05.2016, Prof. Dr. Albin Weber (Mathematisches Institut): 31.03.2016, Christiane Wedow (Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsdiagnostik): 31.05.2016, Dieter Wostl (Institut für Angewandte Optik): 31.07.2016.

Wir gratulieren allen Jubilarinnen und Jubilaren herzlich.

Neuer Film über die FSU-Familie

Perfektes Zeitmanagement, Offenheit zur permanenten Weiterbildung, flexibler Umgang mit geringerem Budget, Bereitschaft zu Überstunden – was klingt wie ein sehr herausforderndes Stellenangebot ist in Wahrheit der Alltag von Studierenden mit Kind. Doch so schwer diese Aufgabe auch ist, mit der entsprechenden Unterstützung lassen sich Kind und Studium gut unter einen Hut bringen. Davon jedenfalls ist Nadine Löhr von der Universität Jena überzeugt; und sie muss es wissen, ist sie doch selbst als Studentin Mutter geworden. In einem kleinen Film stellt sie nun die vielfältigen Angebote vor, mit denen die Universität Jena jungen Eltern zur Seite steht – egal ob sie studieren, promovieren oder Angestellte der Uni sind. Der Film, den JenaTV produziert hat, ist zu sehen unter: <https://www.youtube.com/watch?v=3sXtQZkk8VI>

Anlaufpunkt für alle Studierende mit Kind ist das Hochschul-Familienbüro am Campus. PM



Foto: Günther

Studierende mit Kind werden an der FSU unterstützt. In welchem Umfang zeigt ein neuer Film.

Die Welt der Ernestiner

Der sächsische Kurfürst Johann Friedrich verlor in der Schlacht bei Mühlberg seine Freiheit, die Kurwürde und beinahe das Leben. Doch die Niederlage im Krieg gegen Kaiser Karl V. im April 1547 führte keineswegs dazu, die Ambitionen des Fürsten nach Macht und Ansehen zu verringern. Aber der einstige Kurfürst suchte sich neue Betätigungsfelder. Über Jahrhunderte machten sich die Ernestiner in Weimar als Förderer von Wissenschaft und Kunst einen Namen. Ihr besonderes



Verdienst ist es jedoch, der Reformation zum Durchbruch verholfen zu haben. „Ohne die Ernestiner hätte sich die Reformation wohl niemals durchgesetzt“, sagt der Historiker Prof. Dr. Georg Schmidt von der Universität Jena. Trotz der Niederlage gegen den Kaiser und die katholischen Fürsten stellten sich die Ernestiner unbeirrt vor Luther und die Reformation. Prof. Dr. Siegrid Westphal (Osnabrück) sowie Prof. Dr. Hans-Werner Hahn und Prof. Schmidt (Universität Jena) haben gemeinsam das Buch „Die Welt der Ernestiner“ herausgegeben. Der Sammelband trägt den Untertitel „Ein Lesebuch“ und ein solches ist er im besten Sinne geworden. Insgesamt 40 Autoren

entwerfen ein facettenreiches Bild des ernestinischen Fürstenhauses. Gegliedert ist das Buch mit seinen vielen kurzen und prägnanten Aufsätzen in drei große Bereiche: Das dynastische Selbstverständnis der Ernestiner, Politik und politisches Handeln sowie Monarchie und Gesellschaft im 19. Jahrhundert. sl

Siegrid Westphal, Hans-Werner Hahn, Georg Schmidt (Hg.): „Die Welt der Ernestiner. Ein Lesebuch“, Böhlau Verlag, Köln Weimar Wien 2016, 389 Seiten, 19,99 Euro, ISBN 978-3-412-50522-6.

Pionier Johannes Falk

Er war einer der größten Wohltäter in der Weimarer Geschichte, verkehrte mit Goethe, Herder, Wieland und war im klassischen Weimar stets in der zweiten Reihe präsent. Dennoch ist der Schriftsteller, Pädagoge, evangelische Theologe und Pionier der Jugendsozialarbeit Johannes Daniel Falk (1768-1826), Schöpfer des Weihnachtsliedes „Oh Du fröhliche...“, heute nur wenig bekannt. Das könnte sich mit dem rechtzeitig vor dem 500. Reformationsjubiläum erschienenen Band „Johannes Daniel Falk – Impulse für Pädagogik, Diakonie und Sozialpolitik“ ändern. Herausgegeben wurde er von Prof. Dr. Dr. Ralf Koerrenz und Prof. Dr. Michael Haspel. Die Publikation vereint zehn Beiträge renommierter Wissenschaftler. Einige der Texte gehen zurück auf eine Tagung zum 200. Jubiläum der „Gesellschaft der Freunde in der Not“, die Falk 1813 mitgegründet hatte. Ergänzt wurden diese Texte um im Kontext des Falk-Jahres 2013 entstandene Studien. Anliegen sei es, „Falk aus der unverdienten Vergessenheit zu holen und die Interpretationen um kritische und differenzierte Perspektiven zu ergänzen, um so mehr über und von Falk zu lernen“, so die Herausgeber. UL

Ralf Koerrenz/Michael Haspel (Hg.): Johannes Daniel Falk – Impulse für Pädagogik, Diakonie und Sozialpolitik; Evangelische Akademie Thüringen und Wartburg-Verlag GmbH 2016, 268 Seiten, 14 Euro, ISBN 978-3-86160-271-2



Frieden lernen

„Abwesenheit von Krieg“ – so lautet eine gern benutzte Definition von Frieden. Doch umfasst diese simple Erklärung tatsächlich all das, was dieser wohl höchst erstrebenswerte Zustand bedeutet? Und wie verhindert man eigentlich, dass Frieden zu etwas Abstraktem wird, wenn eine solche konkrete Kontrasterfahrung fehlt? Damit sich Schülerinnen und Schüler im Religions- und Ethikunterricht mit solchen Fragen auseinandersetzen können, haben die Theologin Dr. Marita Koerrenz und ihr Mann, der Theologe und Pädagoge Prof. Dr. Ralf Koerrenz einen neuen Materialband zusammengestellt. „Frieden leben“ lautet der Titel des kürzlich erschienenen Heftes und er gibt programmatisch vor, worum es den beiden Autoren geht. „Sicherlich wird Frieden oft aus der Gegenüberstellung zu Krieg definiert, doch berührt der Begriff mehrere existenzielle Ebenen der persönlichen Erfahrung“, erklärt Ralf Koerrenz. Wenngleich sich die Autoren aus christlicher Perspektive dem Thema nähern, sind die Materialien, die sie ausgewählt haben, bewusst breitgefächert. So stellen sie etwa den Songtext einer Punkband neben Schriften von Augustinus und Luther, greifen Dokumente wie die Genfer Flüchtlingskonvention und Gedichte von Erich Kästner und Wolfgang Borchert auf. sh



Marita Koerrenz und Ralf Koerrenz: Frieden leben: Mit Jugendlichen Religion und Ethik denken, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2016, 64 Seiten, 18 Euro, ISBN 978-3-525-77689-6

Suche nach den Heiligen

Wollte man im 17. Jahrhundert Informationen erlangen, galt es oftmals, weite Wege zurückzulegen. Diese Erfahrung machte auch der Jesuit Daniel Papebroch. Um Daten über Heilige zu sammeln, musste er zwischen 1660 und 1662 gemeinsam mit seinem Kollegen Gotfrid Henschen von seiner Heimatstadt Antwerpen nach Italien reisen. Dabei führte er ausführlich Tagebuch – was jetzt, etwa 350 Jahre später, wieder für einigen Erkenntnisgewinn sorgen wird. Denn die Aufzeichnungen, die Papebroch in Italien auf Latein gemacht hat, erscheinen nun nach und nach erstmals in deutscher Übersetzung und vollständig ediert. Die Latinistin Prof. Dr. Susanne Daub hat einen ersten Band ihrer neuen Reihe „Die Forschungsreise der Bollandisten nach Italien 1660-1662“ mit dem Titel „Kunstdenkmäler in Latium und der Toskana“ erarbeitet. „Gerade der Detailreichtum macht diese Quelle zu einem ganz besonderen Schatz für Kunsthistoriker und Geschichtswissenschaftler“, erklärt die Jenaer Latinistin. Besonders wertvoll sei das Tagebuch, weil es eben nicht zur Publikation vorgesehen war und dadurch authentisch ist. sh



Susanne Daub: Die Forschungsreise der Bollandisten nach Italien 1660-1662: Kunstdenkmäler in Latium und der Toskana, Köln: Böhlau Verlag 2016, 320 Seiten, 40 Euro, ISBN 978-3-412-50346-8

Besondere Eigenschaften der Minerale

Der Name des Amethysts stammt aus dem Griechischen und bedeutet soviel wie „der Unberauschte“. Vermutlich erinnerte die Namensgeber seine blass-violette Farbe an mit Wasser verdünnten Wein, dessen Alkoholgehalt um einiges niedriger sein dürfte als der des puren Rebsaftes. Deshalb wird dem Quarz in bestimmten Kreisen auch heute noch eine alkoholhemmende Wirkung nachgesagt – wissenschaftliche Belege hierfür gibt es allerdings nicht. Vielmehr ist wohl ausschließlich der Name der Grund für diesen Ruf.

So wie dem Amethyst werden vielen Mineralien und Gesteinen immer wieder Wirkungen zugeschrieben, die sie aus mineralogischer Perspektive nicht haben können – und oftmals auch definitiv nicht haben. Doch gerade das macht dieses Phänomen interessant. Deswegen beschäftigen sich die Mineralogen der FSU in ihrer neuen Sonderausstellung mit diesen „besonderen Eigenschaften der Minerale“.

„Schon seit Jahrtausenden umgeben sich Menschen mit Steinen“, sagt die Mineralogin Dr. Birgit Kreher-Hartmann mit Blick auf den kulturhistorischen Schwerpunkt der Ausstellung. Ziel der Ausstellung ist es, dass die Besucher verstehen, wo Wissenschaft aufhört und Mythos beginnt. Ein Blick in die Kulturgeschichte ist auch deshalb wesentlicher Bestandteil der Exposition. sh

„Die ganz besonderen Eigenschaften der Minerale“, bis 24. Oktober in der Mineralogischen Sammlung (Sellierstr. 6)



Foto: Kasper

„Anti-Stress-Tierchen“ mit Achat (l.) und Rosenquarz.

Akt und Natur

„Garten der Wonne“ lautet die wörtliche Übersetzung für den „Garten Eden“ – den Ort, in den laut Schöpfungsgeschichte der von Gott „geformte“ Mensch gesetzt wird. Eine solche „wonnige“ Vereinigung von Mensch und Natur zeigen die fotografischen Kunstwerke von Anne Günther (Foto), die aktuell im Botanischen Garten zu sehen sind. „Im Garten Eden – Akt und Natur“ lautet der Titel der Sonderausstellung, die bis zum 21. Dezember besichtigt werden kann.

Die Fotografin der FSU hat dabei ihr fotografisches Handwerk schöpferisch-kreativ eingesetzt und aus alten sowie aktuellen Bildern ein ganz neues Werk erschaffen. Naturaufnahmen aus vergangenen Tagen hat sie mit einer besonderen Belichtungstechnik über die Aktaufnahmen von Frauen gelegt. So verhüllt ein fast malerisch wirkendes Farb- und Naturspiel die nackten Körper und gibt ihnen einen mystischen Ton.

Anne Günther ist seit November 1987 am Fotozentrum der FSU als Fotografin beschäftigt. Mit der politischen Wende 1989/90 veränderte sich ihr Wirken auch im fotografischen Bereich. Zu Auftragsarbeiten gesellten sich nun immer mehr fotokünstlerische Arbeiten. Anne Günther entwickelte eine Vorliebe für die Abbildung von Menschen in Porträts, Architektur sowie Landschaften.

Einige dieser alten Landschaftsaufnahmen sind es, die Günther nun wiederverwendet, um etwas Neues zu schaffen. biw

„Im Garten Eden – Akt und Natur“, Ausstellung von Anne Günther bis 21. Dezember 2016 im Botanischen Garten



Foto: Arndt

Wie Stahl sich in die Natur integriert

„Stahlplastiken“ von Willi Weiner noch bis 30. September zu sehen

Stahl gilt gemeinhin als kalt und hart. Dass Stahl allerdings völlig anders erscheinen kann, das führen Werke von Willi Weiner (Foto) vor Augen. Der Stuttgarter Bildhauer präsentiert noch bis 30. September „Stahlplastiken“ in einer Sonderausstellung im Botanischen Garten. Damit wird der sommerliche Ausstellungszyklus „Skulpturen im Botanischen Garten“ des Jenaer Kunstvereins in sein fünftes Jahr geführt.

Die zehn Objekte schlagen einerseits durch ihren „Rost-Mantel“ assoziative Brücken zu anderen bekannten Jenaer Kunstwerken. Die Stahlplastiken fügen sich außerdem durch die rostbraune Färbung organisch ins natürliche Ambiente des Botanischen Gartens ein. Denn der 1954 geborene Weiner baut seine Arbeiten aus dünnen Stahlblechen zusammen, für die er Cortenstahl nutzt – einen witterungsbeständigen Baustahl, der mit der Zeit eine charakteristische Rostschicht entwickelt. Diese überzieht der Künstler zuweilen mit



Foto: Günther

einer kräftigen Lackfarbe. So wirken die Kunstwerke wie Naturelemente, erinnern durch Farbe und Form an hölzerne, mineralogische oder andere natürliche Gebilde.

Oder sie verführen dazu, Moderne und Vergangenheit zu verbinden, wenn manche Arbeiten wie antike Skulpturen aufscheinen und dadurch an die Schätze etwa der Antikensammlungen der Jenaer Universität erinnern. Weiners zusammengeschweißte, dünnwandige Hohlkörper bilden Gefäße, wie Amphoren oder Vasen, oder architektonische Objekte, wie Säulen oder Kristalle.

Die im Botanischen Garten präsentierten Werke deuten zudem auf Weiners architektonische Ordnungsprinzipien hin, die sich aus den Perspektiven und den Gewichtsverhältnissen der Objekte ergeben – und vom Betrachter je nach Standpunkt wahrgenommen werden können.

Zu sehen ist die Schau bis 30. September täglich von 10-19 Uhr; Eintritt: 4 Euro, ermäßigt 2,50 Euro. AB

Löwe, Erdmännchen und Co.

Reglos verharrt die große Antilope an einer sumpfigen Wasserstelle. Durch das dichte grüne Blattwerk des asiatischen Dschungels dringt nur wenig Licht. Doch die markante weiße Zeichnung im Gesicht des Tieres und an den Hufen leuchtet; unter seinem glatten braunen Fell zeichnen sich kräftige Muskeln ab.

Detailgetreu wie eine Fotografie gibt das Aquarell die Sola – eine äußerst seltene asiatische Antilopenart – wieder. Noch bis zum 30. Oktober werden dieses und andere Werke im Bienenhaus der FSU im Rahmen der Ausstellung „Erfurter Zoomalerei“ des Künstlers und Wissenschaftlers Roy Bätthe gezeigt. Neben der scheuen Antilope sind u. a. ein Löwe, ein Schneeleopard, ein Emu und verschiedene Adler zu sehen. Etwa 25 Werke stellt Bätthe im Bienenhaus aus.

Tiere in ihrer wahren Form und Lebensweise zu zeigen, das ist der Anspruch von Roy Bätthe. Genauigkeit stehe bei ihm vor Abstraktion. Die hohen wissenschaftlichen Ansprüche der Darstellungen und ihre Präzision kennzeichnen auch für Prof. Dr. Uwe Hoßfeld Bätthes Werk. „Er steht damit in der Tradition etwa eines Ernst Haeckel“, so der Biologiedidaktiker und Initiator der Ausstellung.

Roy Bätthe, 1966 in Eisleben geboren, begann bereits als Kind Tiere zu zeichnen. Später entdeckte er die Ölmalerei und



die Aquarelltechnik für sich. Bätthe hat ein Lehramtsstudium für die Fächer Biologie und Kunst absolviert und arbeitet heute als Zoopädagoge im Erfurter Zoopark. US

„Erfurter Zoomalerei“ im Bienenhaus ist bis 30. Oktober jeweils montags bis freitags zwischen 9 und 13 Uhr geöffnet, weitere Termine sind nach Vereinbarung möglich.

„Save the Date“

Kommende Veranstaltungen an der FSU

Döbereiner-Festsymposium am 7./8. September:

Er gilt als Wegbereiter des Periodensystems, er entdeckte die katalytische Wirkung des Platins und er entwickelte mit seinem Platin-Feuerzeug eines der ersten modernen Feuerzeuge: Die Rede ist von Johann Wolfgang Döbereiner (1780-1849) – einem bedeutenden deutschen Chemiker im 19. Jahrhundert und Professor für Chemie, Pharmazie und Technologie an der Universität Jena. Vor genau 200 Jahren erhielt er sein erstes eigenes Labor und zog in das „Helfeldsche Haus“ (heute: Neugasse 23). Aus diesem Anlass würdigen am 7. und 8. September die FSU und die Gesellschaft Deutscher Chemiker Döbereiner mit einem Symposium und einer Festveranstaltung sowie das Haus als „Historische Stätte der Chemie“. Programm und Anmeldeformular unter: http://www.chemgeo.uni-jena.de/Meldungen/Gedenktafel+und+Festsymposium+für+J_+W_+Döbereiner.html.

Bundesfinale Informatik-Olympiade vom 21. bis 23. September:

FSU und Carl-Zeiss-Gymnasium sind Ausrichter. Es treten 28 Schülerinnen und Schüler an, die ihr Bundesland vertreten und sich bereits gegen 1300 Konkurrenten durchgesetzt haben. Mehr Informationen: Bwinf2016.wordpress.com

Carl-Zeiss-Tag am 11. September: Neben Hanfried und Schiller haben wenige Menschen die Stadt so geprägt wie Carl Zeiss, dessen 200. Geburtstag am 11. September in Jena mit einem vielfältigen Veranstaltungsreigen gedacht wird. Auch die FSU macht mit zahlreichen Aktionen, Ausstellungen und Vorträgen die enge Verbundenheit erlebbar. Das vollständige Programm ist zu finden unter: www.zeiss.de/carlzeisstag.

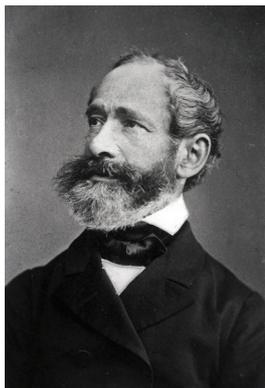


Foto: Knauf

Schon dass der Vorstandsvorsitzende der Carl Zeiss AG, Dr. Michael Kaschke, am Sonntag um 11 Uhr seinen Vortrag „Grenzen als Herausforderung“ in der Aula hält, zeugt von der anhaltend guten Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in Jena.

Direkt nebenan steht das universitäre Highlight zum Zeiss-Jubiläum: die Sonderausstellung „Zeiss-Spuren in den Sammlungen der Universität Jena“, die am 11. September von 10-17 Uhr geöffnet ist. Im Ausstellungskabinett des Uni-Hauptgebäudes werden neben

Mikroskopen auch Gemälde und Geräte, Pflanzen, Bücher und Dokumente präsentiert. Doch das ist längst nicht alles, mit dem sich die Jenaer Universität am Zeiss-Tag engagiert: So zeigt beispielsweise das Institut für Angewandte Physik mit zahlreichen Partnern in der Goethe-Galerie (Goethestr. 3) „Laser, Mikroprojektor, D-I-Y-Spektrometer“. Darüber hinaus bietet Schillers Gartenhaus um 14 Uhr eine Führung und um 15 Uhr einen Vortrag an und lädt von 11-17 Uhr Besucher ein, die Geschichte der Sternwarte in Schillers Garten zu erkunden, für die Friedrich Körner, der Lehrmeister von Carl Zeiss, astronomische Instrumente baute.

Feierliche Immatrikulation am 27. Oktober im Volkshaus Jena:

Zu Beginn der Vorlesungszeit heißen die Universitätsleitung und Vertreter aller Fakultäten die Studienanfänger an der FSU willkommen. Zur Feierlichen Immatrikulation sind alle Erstsemester herzlich eingeladen. Je ein Studienanfänger aus jeder Fakultät wird mit einem symbolischen „Bürgerbrief“ begrüßt. Die Feier beginnt um 14 Uhr.

Weitere Termine und Veranstaltungen sind auf der [Universitätshomepage](http://www.uni-jena.de) unter www.uni-jena.de termine zu finden.